

Det.
No. 1. D.
d

Das
Rechte

16

Wesen

Des

Christenthums,

Aus dem Evangelischen Text

Joh. III, 1-15.

Am Fest der H. Dreieinigkeit

1714.

In der St. Georgen-Kirche zu

Glauchau an Halle
vorgestellet

von

August Hermann Francken/

S. Theol. Prof. Ord. & Past.

3 2 2 2 2

In Verlegung des Wäysens-Hauses. 1714.



Spen. Glaubens-Trost. Am Fest
der H. Dreyeinigkeit.

Wir müssen allemal wissen, unser Christenthum bestehe in nichts äußerliches, daß wir eben Christen heißen, zu dieser oder jener Lehr uns bekennen, in die Kirche gehen, hören, beten, lesen und singen, das H. Abendmahl gebrauchen, äußerlich ein und ander gutes thun, und das Böse lassen: Denn alle diese Dinge können wol so Mittel als Früchte des Christenthums seyn, wenn dieses in dem Herzen ist, sie sind aber das rechte Wesen davon nicht, sondern das stehet in der Wiedergeburt, daß wir so wol von Gott zu Gnaden angenommen und gerechtfertigt, als nechst deme auch zu ganz andern Menschen worden sind: Also ist's lauter innerliches, aber wahrhaftiges, und eine ganz innerliche Aenderung, anderer Sinn, Muth, Kräfte: Wo diese nicht sind, so ist noch das rechtschaffene Wesen nicht da, was es auch mit dem äußerlichen wäre. Hingegen Sorge ich, daß sey eines der Haupt-Verderben, unsers Christenthums, daß die Leute meistens nicht einmal von dieser Wiedergeburt etwas gründliches wissen, oder dieselbe verstehen, sondern so an den äußerlichen kleben bleiben, damit sie sich betriegen, und weil sie inwendig niemals andere Menschen werden, nie wahrhaftige Christen werden.

A

Die



Die Gnade unsers HErrn Jesu
Christi / die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Hei-
ligen Geistes / sey mit euch al-
len! Amen.

S

St jemand in Christo /
so ist er eine neue Crea-
atur. Dieser Spruch
Pauli / Geliebte in dem
HErrn / welcher 2 Cor.
5 / 17. geschrieben stehet / Kommt übere-
ein mit dem 15. Vers des 6. Capitels der
Epistel an die Galater / welcher also
lautet: In Christo Jesu gilt weder
Beschneidung noch Vorhaut et
was!

mercken aber die wenigsten Menschen diesen Unterscheid / denn weil wir von Natur geneiget sind / auf das was in die Augen und Sinnen fällt / vornemlich zusehen / so pflaget man bey dem Christenthum es auch also zu machen. Wenn man nun vieles weiß / das bey einem Christen erfordert wird / als 3. E. daß man in seiner Kindheit getauft ist / sich zu einer gewissen Religion bekennet / Gottes Wort liest / dasselbige höret und betrachtet / zum heiligen Abendmahl gehet / und manche außersliche gute Wercke thut; so gedencket man denn / das sey das rechte Wesen des Christenthums / und läset sich von diesen Dingen der gestalt einnehmen / daß man sie nicht nur als Mittel oder Früchte des Christenthums ansiehet; sondern das Wesen selbst darein setzet. Wenn man aber die Sache recht genau betrachtet / so findets sich / daß bey denen meisten alle zuvor erzehlte Dinge da sind; hingegen das / was das Wesen des Christenthums selber ist / fehlet. Daher

Daher denn auch viele mit ihrem Schaden endlich erfahren / daß / da sie sich vor gute Christen gehalten / sie nichts als den Schein und Einbildung davon gehabt. Damit aber wird nicht gesagt / daß die jetzt benennete Stücke nicht an sich selbst / so sie recht gebraucht werden / gut wären ; denn es ist schon gedacht / daß sie als Mittel / oder auch als Früchte des Christenthums können angesehen werden : sondern dieses ist die Meinung / daß man zwischen solchen / an sich selbst sonst guten und nöthigen Dingen / und zwischen dem / worinnen das rechte und eigentliche Wesen des Christenthums besteht / einen Unterschied machen müsse ; und das zu dem Ende / damit man das Wesen des Christenthums nicht irgend worin setze / oder worin als in der Haupt-Sache / darauß endlich ankomme / beruhe / was doch die Sache eigentlich nicht ist.

Aus dem nun / was gesaget ist / mag ein jeder zur genüge abnehmen / wovon

vor dieses mal nach Gelegenheit des Evangelischen Textes soll gehandelt werden; und soll ein ieder sich solches zu einer Aufmerksamheit bringen lassen / in Betrachtung / daß man dieser Sache billig weiter nach zu denken hat / damit man hinfort einen richtigen Unterscheid mache / und sich in dem / was die Seligkeit angehet / nicht selbst betriege; sondern / nach demjenigen was zum Wesen des Christenthums gehöret / sich bestreben / und so man es bereits erlangt / dasselbe auch bewahren und also die Hoffnung der ewigen Seligkeit endlich zu seiner Freude und Wonno / an sich erfüllet sehen möge.

So seyd denn alle / die ihr gegenwärtig seyd / recht aufmerksam / bemühet euch nicht nur dasjenige / was vorge tragen werden wird / in den Verstand zu fassen; sondern appliciret es auf euch selbst / damit durch göttlichen Segen bey einem jedwedem die erwünschte Frucht sich finden möge. Nehmet aber vor allen Dingen mit mir **GOTT** zu Hülffe!

sey denn/das jemand von neuen ge-
boren werde / kan er das Reich
Gottes nicht sehen. Nicodemus
spricht zu Ihm: Wie kan ein
Mensch geboren werden wenn er
alt ist? kan er auch wiederum in
seiner Mutter Leib gehen/ und ge-
boren werden? Jesus antworre-
te: warlich/ warlich ich sage dir:
es sey denn/ das jemand geboren
werde aus dem Wasser und Geist/
so kan er nicht in das Reich Got-
tes kommen. Was vom Fleisch
geboren wird/ das ist Fleisch/ und
was vom Geist geboren wird/das
ist Geist. Laß dichs nicht wun-
dern/ das ich dir gesaget habe. Ihr
müßet von neuen geboren werden.
Der Wind bläset/ wo er will/ und
du hörest sein Sausen wohl/ aber
du weißt nicht/ von wannen er
kommet/und wohin er fährt: al-
so

so ist ein jeglicher / der aus dem
Geist geboren ist. Nicodemus
antwortete und sprach zu Ihm:
wie mag solches zugehen? Jesus
antwortete / und sprach zu ihm:
bist du ein Meister in Israel / und
weissest das nicht? warlich / war-
lich / ich sage dir: wir reden das
wir wissen / und zeugen das wir
gesehen haben / und ihr nehmet un-
ser Zeugniß nicht an. Glaubet
ihr nicht / wenn ich euch von irrdi-
schen Dingen sage / wie würdet ihr
glauben / wenn ich euch von himm-
lischen Dingen sagen würde? Und
niemand fährt gen Himmel /
denn der vom Himmel hernieder
kommen ist / nemlich des Men-
schen Sohn / der im Himmel ist.
Und wie Moses in der Wüsten eine
Schlange erhöhet hat / also muß
des Menschen Sohn erhöhet wer-
den /

den / auf das alle die an Ihn gläuben nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben.

Propositio.

Als diesem unsern verlesenen Text / Geliebteste in dem Herrn / soll nun wie zuvor bereits mit Fleiß zu erkennen gegeben ist / auf das aller einfältigste gehandelt werden:

Von dem rechten Wesen des Christenthums.

Seuffzer.

Es gebe uns unser Heiland Christus Jesus solches selbst durch sein Wort zuerkennen; Er pflanze es in unsre Herzen / und mache uns ewig selig! Amen.

Abhandl

Abhandlung.

E will zur Erklärung und Betrachtung dieses unsers gegenwärtigen Textes nöthig seyn / daß wir in das vorhergehende andere Capitel des Evangelisten Johannis einen Blick thun. Da heisset es Vers 23. 24. 25. Als er aber zu Jerusalem war in den Ostern auf dem Fest / gläubeten viel an seinen Namen / da sie die Zeichen sahen / die er that. Aber **J**esus vertrauete sich ihnen nicht / denn er kannte sie alle / und bedurffte nicht / daß jemand Zeugniß gäbe von einem Menschen / denn er wuste wohl / was im Menschen war. Hierauf folgt nun unmittelbar in unserm Text: Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern / mit Namen Nicodemus / ein Oberster unter den Jüden / der kam zu **J**esu bey der Nacht / u. s. w. Daraus sehen wir / wie sich zwar viele Menschen in den Tagen / da Christus

46 auf

auf Erden gewandelt / gefunden haben /
 die durch die Zeichen und Wunder / so
 sie von ihm gesehen / überzeuget wor-
 den / daß er von Gott sey / auch des-
 wegen seinen Worten einen Beyfall
 gegeben / und wie hier stehet / an sei-
 nen Namen gegläubet; es habe aber
 der Herr Jesus das rechte Wesen /
 so bey seinen wahrhafftigen Jüngern
 erfordert worden / an solchen Menschen
 keines weges gefunden. Sie haben
 ihm wol gegläubet / aber er hat ihnen
 nicht gegläubet / nemlich daß es ihnen
 ein rechter Ernst sey; Er vertranete
 sich ihnen nicht / (stehet da) denn er
 kannte sie alle / (wuste wol was in
 ihnen steckte / daß / ob sie sich gleich
 des Glaubens an seinen Namen rüh-
 meten / ihr Hertz doch noch nicht so be-
 schaffen war / wie es seyn solte / so sie
 in ihm erfunden / und durch ihn zur
 ewigen Seligkeit gebracht werden wol-
 ten) und bedurffte nicht / daß je-
 mand Zeugniß gäbe von einem
 Menschen / (er richtete sich nicht dar-
 nach

Daß er nicht des Tages / sondern bey
 der Nacht zu dem HErrn Jesu ge-
 kommen / von der Schwachheit seines
 Glaubens zeugen möchte / so war doch
 das bey seinen Umständen / da er un-
 ter den Pharisäern / und ein Ober-
 ster unter den Jüden / oder von ih-
 rem grossen Rath war / gewiß eine sol-
 che Sache / darinn es ihm gleich-
 wol keiner seines Standes nachthat /
 und zeigte gewiß einen besondern
 Ernst seines Gemüths an ; daß man
 daher wol hätte urtheilen mögen / er
 wäre bereits in einem recht guten Zu-
 stande / darinn weiter nichts zu bes-
 sern ; sonderlich wenn man bedencket /
 wie er mit dem HErrn Jesu redet :
Meister wir wissen / (sind überzeu-
get /) daß du bist ein Lehrer vom
GOTT kommen ; wovon er auch den
Grund anführet / sprechend : denn
niemand kan die Zeichen thun / die
du thust / es sey denn GOTT mit
ihm. Das war ja recht vom Herzen
weggesprochen ! Nichts destoweniger
findet

findet unser Heiland auch an diesem Manne noch nicht das rechte Wesen des Christenthums; Seine Ueberzeugung von der Wahrheit der Lehre Jesu Christi / daß derselbe von Gott kommen / daß Gott durch ihn seine Zeichen und Wunder thue / und in allem mit ihm sey / war zwar an sich gar gut; aber darinnen bestunde doch noch nicht das rechte Wesen.

Darum spricht der Herr Jesus zu ihm: Wahrlich / wahrlich ich sage dir: es sey denn / daß jemand von neuen geboren werde / kan er das Reich GOTTES nicht sehen. Womit unser Heiland ihm gleichsam mit einem Wort sagen wollen / worinnen das rechte Wesen bestehe / oder was eigentlich und vornehmlich dazu gehöre / wenn es ihm anders ein rechter Ernst sey / daß er in das Reich GOTTES kommen wolle: nemlich er müsse von neuen geboren oder eine neue Creatur werden.

Da

Da fand sichs aber / daß ohnerach-
 tet unfer Heiland das so rund heraus
 gefaget / der Nicodemus es doch gar
 nicht fassen können; sondern weil er
 das Wort hörete / man müsse von
 neuen geboren werden / und dieses sey
 schlechter dings und unumgänglich
 nothwendig / wenn einer das Reich
 Gottes sehen wolle / so verstund er
 solches von einer fleischlichen Geburt /
 wie dieselbe ist / durch welche wir alle
 in diese Welt geboren werden. Davs
 um antwortete er: **Wie kan ein
 Mensch geboren werden / wenn er
 alt ist / kan er auch wiederum in
 seiner Mutter Leib gehen und ge-
 boren werden?**

Unfer Heiland aber / um ihm aus
 diesem Mißverstande zu helffen / gab
 ihm zu erkennen / er rede gar nicht von
 einer leiblichen / sondern von einer geist-
 lichen Geburt / deswegen er ihm ant-
 wortete: **Wahrlich / wahrlich ich
 sage dir: Es sey denn / daß jemand
 geboren werde aus dem Wasser
 und**

und Geist / so kan er nicht in das Reich GOTTes kommen. Was vom Fleisch geboren wird / das ist Fleisch / und was vom Geist geboren wird / das ist Geist. Hiermit zeigte er ihm deutlich genug / wie er ihn gar unrecht verstanden habe / und wie die Beschaffenheit des Reiches GOTTes / (oder des Christenthums / wie es zu unserer Zeit pfleget genennet zu werden) keines wegcs so sey / daß die fleischliche Geburt darzu etwas beytragen oder helfen könne. Denn gleichwie der Mensch / da er in diese Welt geboren worden / die Art und Natur seiner Eltern / das ist / eine mit Sünden befleckte Natur / mit in die Welt gebracht habe. Also würde es nicht anders gehen / wenn er auf diese Weise gleich vielmahl aufs neue geboren würde. Denn er würde doch dieselbe sündliche verderbte Art nur immer wieder mitbringen. Darum rede er von einer geistlichen Geburt / auf welche er auch gezelet / wenn er v. 3.
gesa

gesaget: Es sey denn / daß jemand von neuen / oder / wie das Wort nachdrücklich lautet / von oben herab geboren werde. Es müsse nemlich der Mensch durch diese Geburt von oben / also wiedergeboren werden. daß er ein wahrhaftiges Kind **GOTTES** werde; das sey die Sache davon er geredet habe.

Hiebey ist zu bemerken / daß unser Heiland allhier fast einer gleichen Art in seiner Rede sich bedienet / wie er bey dem Marco 16/ 16. thut / da er saget: **Wer da gläubet und getaufft wird / der wird selig werden / wer aber nicht gläubet / der wird verdammt werden.** Denn wie er daselbst das Bad der Wiedergeburt nemlich die Tauffe / dem Glauben beysetzet: also setzet er auch hieselbst das Wasser / d. i. die Tauffe / und den Geist zusammen. Und wie er dort darnach weiter nur vom Glauben gedencet / sprechend: **Wer aber nicht glaubet / der wird verdammt werden;** (weil die Tauffe

Taufe nicht wiederholet wird / der Glaube aber allezeit sich bey dem Menschen finden / oder so er verlohren wird / in seinem Herzen wieder erwecket und entzündet werden muß / wenn der Mensch nicht verdammet / sondern selig werden soll : also meldet er auch hier in dem folgenden nichts weiter von der Tauffe / sondern von der Geburt aus dem Geist / sprechende: Was vom Geist geboren wird das ist Geist; weil / wie schon gesaget ist / die Tauffe nicht wiederholet wird / der heilige Geist aber sein Werk stets in dem Menschen haben muß / wenn er anders ein Genosse des Gnaden-Reichs Christi seyn solle. So bezeuget denn unser Heiland in diesen Worten dem Nicodemo / das rechte Wesen des Christenthums bestehe darinne / daß der Mensch von neuem geboren werde / und hinfort durch den heiligen Geist / sich in ihm ein ander Wesen und Leben oder ein ander Sinn / Gemüth und Art befinde /
als

als er von seiner Kindheit her / oder von seiner fleischlichen Geburt an gehabt hat.

Nicodemus aber verstunde dieses noch nicht / darum auch unser Heiland / da er ihm seine Verwunderung gleichsam an der Stirn ablesen konnte / fortfähret : Laß dichs nicht wundern / daß ich dir gefaget habe : Ihr müsset von neuen geboren werden. Der Wind bläset wo er will / und du hörest sein Sausen wol / aber du weißt nicht von wannen er kommt / und wohin er fährt : Also ist ein ieglicher der aus dem Geiſt geboren ist. Durch dieses Exempel / aus der Natur genommen / giebet unser Heiland dem Nicodemo zu verstehen / daß er sich in seinem Gemütthe nicht vergeblich dabey aufhalten solle / daß er die Sache nicht gleich mit seinem Verstande begreiffen könne. Du glaubest ja wol / will er sagen / daß der Wind irgend woher kömmet / weil du das Sausen in der Luft hörest / ob du

Du gleich nicht weißt / woher er eigent-
 lich kommt / oder wohin er fährt / ihn
 auch mit deinen leiblichen Augen nicht
 siehest ; also ist's nun auch beschaffen
 mit einem ieglichen / Der aus dem Geist
 geboren ist. Denn wenn man gleich
 nicht weiß / was in einem solchen vor-
 gehet / noch die Bewegungen und
 Wirkungen des heiligen Geistes / die
 in der Seele eines aus GOTT gebor-
 nen zu geschehen pflegen / gnugsam ver-
 siehet ; so läßt es sich doch aus den
 Früchten / die der heilige Geist in den
 Menschen würcket / leicht erkennen /
 daß einer wahrhaftig aus GOTT gebo-
 ren sey. Demnach muß man die Wie-
 dergeburt vielmehr aus ihren Früchten
 erkennen / als solche mit der Vernunft
 und Verstand fassen. Vergnüget man
 sich doch auch natürliche Dinge nur als
 so zu erkennen / daß man nur weiß / daß
 sie wirklich da sind ; ob man sie gleich
 mit seinen fünff Sinnen nicht begreif-
 fen kan ; wie wir ja auch die Seele / die
 in unserm Leibe ist / nicht sehen kön-
 nen /

nen / und doch aus dem Leben und aus
denen Kräfte / die wir davon spüh-
ren / gewiß glauben / daß wir wahr-
haftig eine Seele haben. Warum
wolten wir denn in göttlichen Dingen
ungläubig seyn / und dieselben läug-
nen / wenn wir mit unserer Vernunft
nicht alles begreifen können?

Nun vernahm endlich Nicodemus
wol so viel aus der Rede des HERRN
JESU / daß er nicht von einer leiblich-
en / sondern von einer geistlichen Ge-
burt gesprochen hatte; aber da war er
doch begierig zu wissen / wie es zu-
gehe / daß einer eben müsse geistlicher
Weise neu geboren werden / wenn er
selig werden wolte. So fraget er dem-
nach: Wie mag solches zugehen?
Hier bestrafft ihn aber der HERR
JESUS billig wegen seiner Un-
wissenheit / und antwortete ihm: Bist
du ein Meister in Israel und weißt
sest das nicht? Wahrlich / wahr-
lich ich sage dir; wir reden das wir
wissen / und zeugen das wir gese-
hen

hen haben / und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht / wenn ich euch von irdischen Dingen sage / wie würdet ihr glauben / wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde. In dieser Antwort wolte unser Heiland ihn erstlich überführen / man müsse sich begnügen lassen an dem Zeugniß des göttlichen Worts / daß die Sache in der Wahrheit also sey. Es würde auch das die Sache nicht ausmachen / wenn wir in unserm Verstande gleich einen solchen oder solchen Begriff davon hätten ; Aber das würde uns helfen / wenn wir dem Zeugniß des göttlichen Worts einsältig glaubeten / worauf er eben in diesen Worten den Nicodemum gewiesen. Zugleich aber wolte er ihm hiemit zu erkennen geben / es sey die Wiedergeburt eine Sache / die sich noch müsse hier auf Erden in dem Gnaden-Reiche finden / gehöre zum Anfange / und bey wem sich dieselbe nicht finde / von dem sey das rechte Wesen

Wesen des Christenthums noch fern
ne. So es nun noch hart bey ihm hielte /
dem Zeugniß des göttlichen Worts
in diesem Stücke zu glauben / wie un-
gläubig würde er denn erfunden wer-
den in den andern höhern Dingen / die
nicht zum Anfange / sondern zur Voll-
kommenheit / ja die nicht zum Gnaden-
Reich auf Erden / sondern zum Reich
der Herrlichkeit im Himmel gehörten?
von welchen er dennoch sein Zeugniß
bey Gelegenheit auch würde ablegen.

So fuhr denn unser Heyland fort /
richtete sich nach seiner Schwachheit /
und gab ihm zum andern mit aller
Sanftmuth und Gelindigkeit auf die
Frage: wie mag solches zugehen?
einen richtigen Bescheid / da er ihn un-
terrichtet / wie in Ihm / nemlich in Chris-
to / alleine zu einem rechten Wesen
des Christenthums zu gelangen / und
wie sonst keine Möglichkeit bey einigem
Menschen sey / zur Seligkeit zu kom-
men / wenn er nicht vermittelst der neuen
Geburt durch ihn dieselbige erlangete.
Dahin

Dahin gehen die Worte des Herrn
JESU: Und niemand fähret gen
Himmel/ denn der vom Himmel
hernieder kommen ist/ nemlich des
Menschen Sohn der im Himmel ist.
Und wie Moses in der Wüsten eine
Schlange erhöhet hat/ also muß
des Menschen Sohn erhöhet wer-
den/ auf daß alle die an ihn gläu-
ben/ nicht verloren werden/ son-
dern das ewige Leben haben. Da
zeigt er anfänglich/ wenn auf das
Recht und auf die Würdigkeit gesehen
werde/ so habe keiner unter allen A-
dams-Kindern Hoffnung/ das Reich
Gottes zu sehen/ als allein der Sohn
Gottes/ der vom Himmel kommen/
menschliche Natur angenommen habe/
und nach derselben zwar auf Erden/
aber doch auch nach seiner göttlichen
Natur und Majestät allezeit in dem
Himmel sey. Derselbe habe das Recht
und die Würdigkeit allein/ daß er gen
Himmel fahre/ und in demselbigen der
Seligkeit und Herrlichkeit Gottes
B ewig

ewig genieße. Eben derselbe sey es aber auch / durch dessen Gnade die Menschen-Kinder auch zur Seligkeit gebracht werden könnten.

Und dieses / daß wir durch ihn zur Seligkeit kömen / erkläret er nun durch ein Vorbild aus dem A. Test. 4. B. Mos. 21 / 8. 9. Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / auf daß alle die an ihn glauben nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Hiedurch lehret er aber auch zugleich wie es zugehe / daß ein Mensch zu dem rechten Wesen des Christenthums gelangen möge / oder daß er neugeboren / oder eine neue Creatur in Christo Jesu werde. Demnach laßt uns wohl darauf mercken / damit wir die Art und Weise / wie der Mensch wiedergeboren wird / nachdem Evangelio Christi recht verstehen mögen.

Gleichwie nemlich dorten die Kinder Israel / die von den feurigen Schlan-

Schlangen gebissen wurden / solchen empfangenen tödtlichen Schlangen-Biß / in ihren Leibern mit grossen Schmerzen fühleten / darauf aber sich erinnerten / daß Gott der Herr durch Mosen eine eherne Schlange hätte aufrichten lassen / mit der zugesugten Verheißung / daß wer dieselbe ansehen würde / sollte von dem giftigen und tödtlichen Biß der feurigen Schlangen genesen ; so wandten sie sich umb / richteten ihre Augen nach der von Mose aufgerichteten ehernen Schlange / und setzten ihre Zuversicht auf die Verheißung Gottes / so er gegeben / es würde ihnen durch das Anschauen derselben geholffen werden / ob sie gleich das nicht verstunden / noch reimen konten / wie solch Anschauen ihnen den Gift aus dem Leibe bringen / und sie wieder gesund machen sollte ; da sie eher hätten gedenccken mögen / wenn sie ein kräftig antidotum oder Gegen-Gift einnahmen / oder ihnen etwas auf den Schlangen Biß geleyet würde /

Das den Gift auszöge / so möchte ihnen geholfen werden. Weil sie aber ihre Zuflucht nahmen zu dem Worte des HErrn / und ihr Vertrauen auf seine Verheißung stellten / so geschah es / daß alle / die von den feurigen Schlangen gebissen waren / wenn sie nur die eherne Schlange ansahen / gesund wurden. Also / spricht unser Heyland / sollen alle die an ihn glauben / (oder ihre Zuversicht auf ihn / als den einigen / durch welchen ihnen könne geholfen werden / sehen) nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Zu dem Ende aber mußte er zuvor erhöht werden. Wo denn? am Creutz; denn dieß redet er zu deuten / welches Todes er sterben würde / wie solches Joh. 12 / 32. 33. bezeuget wird.

Hieraus erscheinet nun gar deutlich die göttliche Gnaden-Ordnung / nach welcher der Mensch sein tiefes Verderben / in welchem er empfangen und geboren ist / und die bösen

sen Früchte solches Verderbens/ nemlich die würcklichen Sünden/ als den Biß der alten Schlange erst erkennen muß. Er muß erkennen/ daß er seiner Sünden wegen ewig verlohren und verdammt seyn/ oder wie es die Schrift nennet/ des andern und ewigen Todes sterben müsse. Es muß ihn solches schmerzen/ so/ daß er rechtschaffene Reu und Leid über solche seine Sünde/ in seinem Herzen und in seiner Seele habe. Er muß dabey erkennen/ daß in ihm und andern Menschen/ ja in allen Creaturen kein Mittel zu finden sey/ das ihm von dem tödtlichen Gift der alten Schlange helffen/ und seine Seele vom ewigen Tode erretten könne. Wenn er denn dergestalt seine Sünde erkennet/ dieselbe schmerzlich bereuet/ sich als ein Kind des Zorns und des Todes ansiehet; so erinnert er sich/ daß Christus am Stamme des Creuzes erhöhet worden/ daselbst für uns gestorben/ und durch Bergießung seines Bluts für unsere Sünde genung

gethan habe; wendet sich mit den Augen seines Gemüths zu dem gecreuzigten JEŒU/ und sezet seine Zuversicht auf die Verheiffung Gottes in demselben/ daß nemlich/ wer an ihn glaube/ selig werden solle.

Welcher Mensch nun nach vorhergegangener gründlicher und rechtschaffener Erkenntniß/ auch Bereuung seiner Sünde und seines verdammlichen Zustandes/ dergestalt sich zu ihm wendet/ sein Gemüth zu ihm richtet/ seine Zuversicht auf ihn sezet/ und ein Verlangen in seiner Seele hat/ daß ihme / als einem Kinde des Todes und der Verdammniß/ um deswillen / der am Creutze gehangen und für ihn genug gethan hat/ möge geholffen werden; derselbe wird eben dadurch neugeboren. Denn da hat der Heil. Geist in der Seele unser solchem Verlangen nach der Hülfe seine kräftige Wirkung/ indem er in dem Herzen eines solchen Menschen/ den Glauben als ein himmlisches Licht anzündet/ daß er sich nun an JEŒU
den

den gecreuzigten hält / und denselben ansieheth als den Gnaden-Thron / der ihm in seinem Blute durch den Glauben an ihn dargestellet sey. Und so sich denn ein solcher Glaube findet / so ist die neue Geburt da / und so ist das rechte Wesen des Christenthums / und dasjenige vorhanden / in welchem er sich in der Wahrheit für ein Kind Gottes / und folglich für einen Erben der ewigen Seligkeit halten kan. Da findet sich denn bey einem solchen / daß er sich nicht nur trösten mag der Gnade Gottes in Christo Jesu (als um deswillen ihm der himmlische Vater nunmehr seine Sünde vergeben / und folglich ihn aus einem Kinde des Zorns zu einem Kinde der Gnaden durch den Glauben an ihn gemachet hat / welchem Glauben er die Gerechtigkeit Jesu Christi / als seine eigene Gerechtigkeit zurechnet) ; sondern es findet sich auch / daß Gott ihn würcklich zu seinem Kinde aufgenommen und ihm den Geist der Kinderschaft gegeben habe / so daß er nun Gott

seinen Abba und lieben Vater nennen/
 zu demselben eine recht kindliche Zuver-
 sicht fassen/ und sich allezeit getrost zu
 ihm nahen darf. Und eben derselbige
 Geist schaffet eine solche Veränderung
 in ihm/ daß er nun nicht mehr als der
 vorige Mensch/ sondern als ein neues
 borner Gutes-Mensch anzusehen ist/
 dem nun ein neues Wesen des Gei-
 stes verliehen/ wie es Paulus nennet
 Rom. 7/ 6. der nun einen Sinn em-
 pfangen habe/ zu erkennen den
 Wahrhaftigen/ daß er auch sey
 in dem Wahrhaftigen/ nemlich in
 Christo Jesu dem Sohn Gottes.
 1. Joh. 5/ 20. so daß er mit Wahrheit
 sagen mag: er sey nun neu geboren und
 eine neue Creatur in Christo Jesu;
 GOTT habe ihm ein ander Herz/ ei-
 nen andern Muth/ einen andern Sinn
 gegeben; er sey nun nicht mehr nach der
 Welt/ sondern nach Gott/ nicht mehr
 fleischlich/ wie zuvor/ sondern geistlich
 gesinnet/ und dieser sein geistlicher Sin
 sey Leben und Friede Rom. 8/ 6; nun
 mehro

mehro werde er durch den Glauben der Kraft Gottes / so ihm gegeben / nicht mehr nach dem Fleisch / sondern nach dem Geiste wandeln (v. 1.); durch denselben werde er hinfort die Geschäfte des Fleisches tödten (v. 13.) sein Fleisch creuzigen samt den Lüsten und Begierden / und hingegen die wahren Früchte des Geistes an sich spüren lassen / als Liebe / Freude / Friede / Geduld / Freundlichkeit / Gürtigkeit / Glaube / Sanftmuth / Keuschheit. Galat. 5 / 22.

Das ist es nun / was unser Heyland dem Nicodemo vorleget / nemlich das rechte Wesen des Christenthums / welches hauptsächlich in der neuen Geburt bestehet / aber doch dergestalt / daß die Rechtfertigung / die Annehmung zur Kindschafft / ja auch der Anfang der Erneuerung zugleich mit darin begriffen sind. Denn daß man ein jedes dieser Stücke besonders pfleget zu betrachten und zu handeln / geschiehet / um die Wahrheit desto lauterer und deutlicher

vorzutragen/ und weil sie ihrer Natur nach von einander wohl zu unterscheiden sind; sonst aber gehen sie bey dem Menschen zu einer Zeit vor/wenigstens gewinnen doch einige derselben zu gleicher Zeit ihren Anfang. Also muß die Erneuerung zwar durchs ganze menschliche Leben bis ans Ende fortgesetzt werden/hat aber doch ihren Anfang eigentlich in der Wiedergeburt/ da dieselbe Veränderung im Herzen und in der Seele vorgehet/ in welcher der Mensch darnach zu dem Ebenbilde Gottes immer mehr und mehr erneuert wird/aus Glauben in Glauben/ und aus einer Kraft in die andere gehet.

Nachdem wir denn nun / Geliebte in dem HErrn/ aus unserm Evangelischen Texte gesehen / welcher gestalt Christus dem Nicodemo das rechte Wesen des Christenthums vorgelegt habe/ so müssen wir vornemlich darun bekümmert seyn/ daß wirs uns auch recht zu Nuße machen. Da ist denn

zu erst sorgfältig und mit allem Fleiß die hohe Nothwendigkeit dieser Sache zu erwecken. Unser Heyland druckts uns ja mit so klaren Worten aus/ man werde das Himmelreich nicht sehen/ oder ins Reich GOTTES kommen/ es sey denn / daß man von neuen / von oben / vom Geiste geboren werde. Wie könnte die Nothwendigkeit der Sache nachdrücklicher vorgestellet werden / als daß gar deutlich bezeuget wird/ es könne der Mensch nicht selig werden / wenn dieses sich nicht bey ihm befinde? Man kan ja hieraus leichtlich vernehmen/ daß die neue Geburt nöthiger sey/ als alles andere.

Wenn man aber nun überzeuget worden/ daß die Wiedergeburt von einer so hohen Nothwendigkeit ist / so ist denn das nächste/ daß wir uns vor dem allgemeinen Selbst-Betrug hüten/ welcher dieser ist/ daß viele sich damit/ daß ihre Wiedergeburt in der Heil. Tauffe geschehen/ auch in dem Stande zu trösten pflegen/ da ihre Worte und Werke

eke genug zeugen / daß sie nicht in der
 Wiedergeburt stehen. Der Tauffe
 an sich selbst und ihrer hohen Würde
 wird im geringsten nicht zu nahe gere-
 det/wenn man saget/ es sey nicht genug/
 daß der Mensch ehemals durch die
 Tauffe wiedergeboren worden/sondern
 er müsse wohl zusehen/ ob er auch im
 Stande der Wiedergeburt beharret/
 und sich noch iezo darin befinde. Lie-
 ber! was hilffts ihm doch/ daß er ein
 Wiedergeborener gewesen/ so ers nicht
 mehr ist? Er muß es ja noch ietzt seyn/so
 er sich ietzt des ewigen Lebens oder der
 Hoffnung desselben getrösten will. Wir
 haben gehöret/was Paulus sagt 2. Cor.
 5/17. Ist jemand in Christo/ so ist
 er eine neue Creatur. Daraus fol-
 get/ daß wer keine neue Creatur ist/ (ich
 sage ist/ nicht gewesen ist/) derselbe ist
 auch nicht in Christo. Was hat er
 für Vorthail/so er gleich in seiner Tauffe
 Christum angezogen/ so er ihn wieder
 ausgezogen; so er ein Christ gewesen/
 es aber nicht mehr ist? Nun bezeuget
 aber

aber Paulus in den angeführten Worten/ wer keine neue Creatur sey/ der sey nicht in Christo Jesu; wie mag er sich denn/ so er keine neue Creatur ist/ einen Christen nennen?

Da ihr nun dieses höret/ so prüfet euch doch genau/ ob ihr jetzt in der Kraft der neuen Geburt stehet? Behelffet euch doch nicht blos mit dem Trost/ daß ihr ehemals wiedergeboren worden; sondern sehet zu/ ob ihr auch in der Wiedergeburt blieben seyd? oder/ so ihr auch nicht drin geblieben wäret/ ob ihr in der Ordnung wahrer Bekehrung euren Tauff-Bund wieder erneuert habet/ und also der Gnade Gottes aufs neue theilhaftig geworden seyd? Ihr müßet auf die gegenwärtige Beschaffenheit eurer Herzen sehen/ ob jetzt das rechte Wesen des Christenthums bey euch sey/ und ob ichso in der gegenwärtigen Zeit die rechte Kraft der neuen Geburt sich bey euch finde? Was ist wol nöthiger/ als daß diese

B 7 Prüf

Prüfung mit grossem Ernst angestellt werde? daran lieget ja alles.

Gewiß es ist nicht glaublich / daß die Menschen einen Augenblick ruhen / u. in ihrem unveränderten Zustande bleiben würden / wenn sie das in der Wahrheit gläubeten / daß sie stets in der Gefahr wären / ewig verlohren und verdammt zu werden; so aber bereden sie sich entweder / sie seyn Kinder Gottes / oder / ihr Zustand sey doch nicht so gefährlich; nehmen viele äusserliche Dinge zu einem Trost gegen die Furcht der Verdammniß / und bilden sich dann vest ein / daß ihnen die ewige Seligkeit nicht entgehen könne. Wenn sie sich nun selbst solcher gestalt trösten / oder aber gegen solche / die ihnen ihren Zustand zweifelhaft machen / verantworten wollen / so beruffen sie sich nicht etwa auf die rechten untrüglichen Kennzeichen der gegenwärtigen Kindschafft Gottes / sondern darauf / daß sie in der Jugend getaufet / auch der rechten Religion zugethan wären / oder sie hüteten sich

sich gleichwol vor groben Sünden /
(denn so kommt es ihnen vor) sie höre-
ten ja Gottes Wort / thäten auch
manches gutes; oder / es wären ja an-
dre noch schlimmer als sie; oder spre-
chen: wenn Gottes so genau nehmen
wolte / würden wenig selig werden /
und was dergleichen Ausreden mehr
sind. Aber darauf kommen sie nicht /
daß sie ihr Gewissen vor dem Angesichte
GOTTES recht examinireten / ob eine
rechte Wahrheit in ihnen sey? ob der
Geist Gottes in ihnen wohne? ob eine
gründliche Aenderung des Herzens sich
bey ihnen finde? ob sie das neue Wes-
sen des Geistes / das in Christo JESU
ist / in aller Wahrheit besitzen? ob
ihr Glaube an den Heiland rechter
Art sey? ob derselbige lebendig und ein
Glaube der Kraft Gottes sey? daran
dencken sie wol nicht einmal / sondern
stellen sich leicht zu frieden / wenn sie
nur einen äußerlichen Trost zusammen-
raffen können. Ja / wenn man ihnen
darüber zuredet / sie möchten sich in sol-
cher

cher ihrer vergeblichen Einbildung
 nicht stärcken; ihr Wesen sey noch gar
 nicht also beschaffen / daß sie dabey so
 sicher seyn dürften; man könne nicht er-
 kennen / daß noch zur Zeit das rechte
 Wesen des Christenthums sich bey
 ihnen befinde; so antworten sie wol:
 Das gäben sie gern zu / daß sie nicht voll-
 kommen wären. Stellen sich also die
 Wiedergeburt als eine Sache vor / die
 nicht zum Anfange / sondern erst zur
 Vollkommenheit gehöre; und ist das
 ihre Meynung: Es wäre zwar wol
 gut / wenn man es in seinem Christen-
 thum so weit brächte; wenn es aber ei-
 ner gleich nicht zu solcher Vollkommen-
 heit gebracht hätte / so würde er um des
 willen eben nicht vom Himmelreich
 ausgeschlossen bleiben. Hierinnen ab-
 ber steckt abermal ein grosser Betrug:
 Denn die Wiedergeburt wird von un-
 fern Heyland nicht zu einem solchen
 Stück gemacht / daß man dabey schon
 vollkommen wäre; sondern es ist solche
 ein wesentliches Stück des Christen-
 thums /

thums / ohne welches keiner selig werden kan. Es wird die Wiedergeburt nicht als ein hoher Grad des Christenthums / sondern als der Eingang in das Gnaden-Reich von unserm Heyland in unserm Text (v. 3.) angegeben. Daraus wir schliessen sollen / daß / wenn der Mensch gleich getauft ist / zum Abendmahl gehet / keine Predigt versäumt / dieselbige fleißig anhört / sich nicht allein von äusserlichen groben Sünden enthält / sondern auch mannichmal äusserliche gute Wercke außübet ; es fehlet ihm aber daran / daß sein Herz nicht recht verändert / und er nicht aus Gott neu geboren ist / folglich den H. Geist nicht hat ; daß / sag ich / er alsdann in der Wahrheit noch kein Christ ist. Sage doch : Was fehlete dem Nicodemus ? Er war kein Mann der in äusserlichen groben Sünden lebete ; er war auch kein Heyde ; sondern gehörte zum Volck Gottes / war durch die Beschneidung in seiner Kindheit / in den Bund Gottes getreten ; dabey
glau

glaubte er auch so fern an den Herrn
 Jesum / daß er zu ihm kam / um von
 ihm weiter gelehret und unterrichtet zu
 werden. Nichts desto weniger zeigt
 ihm der Heyland / was bey allem sol-
 chen Guten / das er von sich blicken lie-
 se / ihme noch fehlte: Nämlich das
 rechte Wesen; Sein Herz müsse erst
 geändert und er vom Geiste Gottes
 neu geboren werden: Gott müsse einen
 ganz andern / neuen Geist / ein neues
 Herz und einen neuen Sinn in ihm
 schaffen. Das hätte nun Nicodemo
 wol nichts neues seyn sollen; wie er
 denn auch / als wir gehöret / von un-
 srem Heylande darüber bestraffet wor-
 den. Denn die Propheten / reden ja
 genug von dieser Sache; und finden wir
 unter andern auch in dem Propheten
 Ezech. Cap. 36 / 26. 27. es auf solche
 Weise ausgesprochen: Ich will euch
 ein neu Herz und einen neuen Geist
 in euch geben / und wil das steinerne
 Herz aus eurem Fleische wegneh-
 men / und euch ein fleischern Herz
 ge-

geben. Ich will meinen Geist in euch geben / und will solche Leute aus euch machen / die in meinen Geboten wandeln / und meine Rechte halten / und darnach thun. Das hätte demnach Nicodemus als ein Lehrer in Israël schon zuvor wissen können / daß alles äussere / auch ein äusserlich tugendhaftes Wesen es nicht ausmache ; sondern daß eine rechte Veränderung des Herzens vor allen Dingen erfordert werde.

Dieses alles habet ihr denn nun auch auf euch zu deuten / und euch genau zu prüfen / ob ihr denn das auch bey euch befindet / was nicht etwa nur zum hohen Grade der Vollkommenheit gehöret / sondern das Wesen des Christenthums selber ist / darinnen das Christenthum eigentlich bestehet / und ohne welches niemand mit Grunde der Wahrheit ein Christ genennet werden mag. Die meisten unter euch wollen es nicht Wort haben / daß es ihnen noch an dem rechten Wesen fehle: ja es mag seyn / daß

Daß jetzt in dem dieses gesaget wird /
 mancher dencket: Solte ich denn das
 jenige auch nicht haben / was zum rech-
 ten Wesen des Christenthums gehöret?
 Solte denn in meinem Herzen diese-
 liche Aenderung sich nicht gefunden ha-
 ben? Wie ist es mit mir? Stehe ich in
 der Kraft der neuen Geburt / oder nicht?
 Aber da schläget denn die Eigenliebe
 leicht dazu / daß einer dencket: Ey du
 mußt an deiner Seligkeit nicht zweifeln /
 du möchtest sonst wol gar in Verzwei-
 felung gerathen. Da wil er denn das
 Faß gleich zu schlagen / daß ja kein trau-
 riger Gedancke bey ihm darüber entste-
 hen möge; läffet es wol bleiben / daß er
 es so genau untersuchen solte; sondern
 wil sich lieber mit einer eiteln Hofnung
 behelffen und gedencen / es werde
 Gott ihm endlich schon noch gnädig
 seyn / als / daß er sich um den Grund
 seiner Seelen recht bekümmern solte.
 Glaubet mir aber / liebe Menschen /
 daß ihr euren Seelen damit den grösten
 Schaden thut; Denn ihr werdet sel-
 ber

ber leicht mercken können / daß in euren
Herzen immer so eine Furcht ist / die
euch gleichsam heimlich zu verstehen gie-
bet / daß es nicht recht mit euch stehe /
und daß ihr von keiner solchen Verän-
derung wisset / und euer Christenthum
noch nicht in der rechten Krafft sey / daß
ihr nemlich Gott im Geist und in der
Wahrheit dienetet ; und gleichwol
wolt ihr euch immer selbst trösten / die
iesu erwehnte heimliche Furcht / die ihr
in eurem Gewissen empfindet / dadurch
dämpfen / u. dergestalt der höchst nöthigē
Sorge / daß ihr zu einem Gott in der
Wahrheit wohlgefälligen Zustand ge-
langen möchtet / keine Statt geben.
Meynet ihr aber / es werde das immer
so den Stich halten ? Kommt nur auf
das Todten-Bette / da ihr aus der Zeit
in die Ewigkeit gehen solt / und sehet zu /
ob alsdenn die Furcht wegbleiben wird ?
Alsdenn wird euch euer Gewissen schon
sagen / daß ihr so lange Gottes Wort
gehöret / es aber niemals zur Krafft
kommen lassen ; daß ihr mannichmal
gute

gute Gedancken in euer Herz bekommen / J. C. es gehöre wol ein grösserer Ernst zum Christenthum / es sey noch kein rechter Durchbruch zum rechtschaffenem Wesen / das in Christo ist / bey euch vorgegangen / u. s. w. hättet aber das alles so vorbeÿ gehen lassen.

Jetzt dencket vielleicht mancher heimlich: es soll schon noch einmal anders mit mir werden; wenn dis oder jenes erst nur aus dem Wege geräumet ist / darnach wird sichs wol geben. Aber wenn ihr jetzt nicht anders werden wollet / wie wisset ihr denn / ob euch der Tod nicht übereilen wird? und womit wollet ihr euch als denn / wenn euch der Tod auf der Zunge sitzet / und ihr keine Zeit mehr vor euch habet / trösten? bemühet euch doch / dessen bey Zeiten recht gewiß zu werden / ob das rechte Wesen / das einen Christen machet / bey euch sey? ob sich dasjenige wol bey euch finde / wovon der Herr JESUS saget / daß ohne dasselbe man das Himmelreich nicht sehen könne? Warum

um grauet euch denn so sehr davor / und warum fürchtet ihr euch / euer Wesen recht zu untersuchen? warum schleichet ihr mit eurem bösen Gewissen so immer im Finstern hin? Da euch euer Herz sagt / daß es nicht recht mit euch sey und ihr vor Gott nicht bestehen könnet?

Meynet ihr etwa / daß das so grosse Angst / Noth und Jammer bringet / wenn man eine genaue Prüfung in seinem Herzen anstellet? ich sage euch / der Satan machet euch durch solche vergebliche Furcht nur ein Blendwerck vor die Augen; ihr betrüget euch selbst auf das schändlichste / wenn ihr euch beredet / ihr würdet darüber in so gräuliche Angst / ja wol gar in Verzweiflung gerathen. Denn obgleich aus solcher Prüfung in eurem Herzen Neue und Leid über euer bisheriges Wesen entstehen wird / so ist doch solches eine göttliche Traurigkeit / und eine Neue / die niemand gereuet / sondern vielmehr anstatt eures bisherigen falschen Friedens euch die wahrhaftige Ruhe / und
den

den Frieden Gottes bringen wird. Denn/wenn ihr eure erkante Sünden mit reuigem Herzen Gott bekennet / ihn um derselben Vergebung in dem Namen Christi bittet / und hinfort euch ihme von Herzen ergebet / so wird solche selige Betrübniß / die ihr über euren bisherigen elenden Zustand empfunden / von ihme bald in Friede und Freude verwandelt werden. Man thäte aber euren Seelen den größten Schaden/wenn man euch so sicher fortgehen liesse/wie ihr ietzt seyd. Beredet euch doch ja nicht/das/wenn ihr nur zur Beicht / und zum heiligen Abendmahl gehet/euch vor groben äußerlichen Sünden hütet / und Gottes Wort höret / es schon gut sey / und ihr auf solche Weise gewiß genug Kinder der Seligkeit seyd ; denn das hilft euch alles nichts / so lange ihr nicht von Grund aus geheilet / oder andere Menschen werdet.

Wenn man euch aber saget : Es müste eine Aenderung im Herzen vorgehen / und ihr müßtet neu geboren werden /

Den/ so soltet ihr ja bedencken / daß ihr zu dem/was ihr noch nicht habet/treulich angewiesen werdet/und daß ihr dasselbe ja noch erlangen könnet. Fraget ihr / wie sollen wir es denn erlangen? So ist euch das zwar in der Erklärung des Textes bereits angezeigt; doch vernehmet es ietz in der Application noch einmal / wie es nun auch besonders auf euch gerichtet wird / damit ihr es euch desto besser zu Nutz machen könnet.

Wenn ihr dazu gelangen wollet/ daß das rechte Wesen des Christenthums bey euch sey/ und ihr eurer Seligkeit ungezweifelt versichert seyn möget; so ist das der allereinfältigste Weg/ daß ihr vor allen Dingen Gott bittet/ daß der euch euer Elend und Verderben recht zu erkennen gebe. Ich frage euch/ ob ihr wol jemals vor einer Sünde recht erschrocken seyd? ob auch jemals eine Sünde/ geschweige denn mehrere/ recht auf euer Gewissen gefallen sind/ so daß ihr den Zorn Gottes gegen die Sünde recht gefühlet habt? Ihr müs-

E set

set Gott von Herzen darum bitten/das
 derselbige euch rechte Erkenntnis der
 Sünden gebe/oder ihr sehet die Sünde
 nur so äußerlich an/ wie sie ein Heyde
 ansiehet/und euer Verderben wird euch
 nicht so/wie es in der wahren Herzens-
 Busse seyn muß/offenbar. Derowegen
 folget doch diesem einfältigen Rath und
 bittet Gott/das Er wahre und gründli-
 che Erkenntnis/ nicht nur eurer wirkli-
 chen Sünden/sondern am allermeisten
 eurer Erb-Sünde in euch wircke: geschie-
 het das/ so wird alles andere von selbst
 immer weiter folgen;denn das muß der
 Anfang seyn.

So lange ihr euch aber beredet/das
 ihr bey eurem blossen Kirch-Beicht-
 und Abendmahl-gehen schon gute Chris-
 ten seyd/ und ohne Zweifel dabey selig
 zu werden gedencket/so lange kommet ihr
 zu keinem rechten Wesen des Chris-
 tenthums. Denn wie ihr in die Kir-
 che gehet/ so gehet ihr wieder hinaus/
 und bey eurem Gebrauch des Abends-
 Mahls bleibet ihr einmal wie das ande-
 re

re in eurem alten Wesen ; sehet / das ist denn lauter Betrug / womit ihr euch selbst verführet.

Wenn ihr es aber so angreiffet / daß ihr Gott recht ernstlich anseheth / daß Er euch euer stinckendes Elend und tieffes Verderben / und die alten Sündenwunden recht aufdecken / und euch zeigen wolle / was für schändliche Würme ihr in eurem sündlichen Wesen vor Gott seyd / und haltet in solchem Gebete sein an / so wird euch das Licht in euren Herzen aufgehen.

Es ist diese bloße Erkenntniß eures Verderbens zwar noch nicht die neue Geburt ; aber dieselbe gehöret doch zu der Ordnung Gottes / und kan keiner zur neuen Geburt kommen / wenn er seine Sünden und sein Elend nicht recht erkennet : Ja so lange ihm das nicht offsenbar wird / so suchet er nicht einmal / daß er zu dem rechtschaffenen Wesen in Christo gelange. Darum / sage ich / müßet ihr im Gebet sein anhalten / so wird der liebe Gott euch zugleich mit

E 2

der

der Erkantniß der Sünde/auch Reu und
 Leid darüber geben. Denn das kan
 nicht anders seyn/wenn dem Menschen
 recht offenbar wird / was er vor ein
 Sünden- und Schand- Wurm vor
 Gott sey/was vor Breuel und Wust
 er in seinem Herzen habe; so folget von
 selbst/das er Reu und Leid darüber tra-
 ge/ja einen rechten Abscheu vor sich selbst
 bekomme. Da erkennet er/das wenn
 er in dem Zustande / darinnen er sich
 selber so getröstet/gestorben wäre er bey
 allem vermeinten äusserlichen Gottes-
 Dienst/ein Kind des Zorns/des Todes
 und der Verdammniß gewesen/und folg-
 lich das Reich Gottes nicht würde ge-
 schawet haben; weil nemlich das Herz
 ungeändert und unbekehrt geblieben.

Wenn ihr aber nun eure Sünden
 dergestalt erkennet / und dabey sehet/
 wie ihr euch selber aus diesem Zustande
 nicht helfen könnet; bedencket aber
 das euch Iesus Christus verkündiget
 worden/das der für euch sein Blut ver-
 gossen/euch geliebet/ und sich selbst für
 euch gegeben habe/Gott zu einem Op-
 fer

fer und süßen Geruch : so wendet euch nur getrost und ohne fernern Umschweiff zu demselben Christo/ dem gecreuzigten. Gleichwie die Israeliten/ da sie von den feurigen Schlangen gebissen waren/ sich zur ehernen Schlange wendeten und dieselbe ansahen/ weil GOTT verheiffen hatte/ daß ihnen /so sie solches thun würden/ solte geholffen werden : Also wenn ihr nun eure Sünden fühlet und überzeuget werdet/ daß ihr daran den Tod und die Verdammniß gefressen/ und also euer Verderben und verdammlicher Zustand euch recht offsenbar wird ; alsdenn sehet mit euren Glaubens-Augen auf den gecreuzigten IESUM. Und gleichwie einer / der da siehet/ daß er in einer tieffen Grube stecket/ ein Verlangen hat / daß er heraus kommen möge ; also begehret doch auch aus eurem Verderben errettet zu werden / und wenn sich ein solch Verlangen bey euch auch findet / und ihr gedencket : Ach wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes ? Ach / daß ich des Zornes GOTTES loß
 C 3 und

und ein Kind Gottes würde! so wisset / daß solch Verlangen von GOTT und seinem Geist in euren Herzen angezündet worden. Solches Verlangen ist gleichsam das Seil / so der liebe GOTT vom Himmel herab läßt / das sollt ihr anfassen / auf daß ihr zu GOTT möget gezogen werden. Wendet euch in solcher Begierde / daß euch doch möchte geholffen werden / nur sein eifältiglich zu IESU Christo hin; und wenn ihr mercket / euer Glaube sey noch so schwach / ihr woltet euch wol gern des HERRN IESU trösten / aber ihr könntet nicht: so sollet ihr beten / daß er euch den Glauben schencken / und dieses Licht von oben herab in euren Herzen anzünden wolle. In solchem Gebet um den Glauben miisset ihr denn auch anhalten / und also dem Rath mit Ernst folgen / den LUTHERUS in seiner Vorrede über die Epistel an die Römer giebet / wenn er spricht: **V**irte GOTT / daß er dir den Glauben gebe / oder du bleibest wol ewig ohne Glauben.

So

So lange ihr euch aber nur mit dem
äußerlichen tröstet / so habet ihr wol
vielleicht nach eurer Meynung mannig-
mal noch Glauben übrig; spricht wol:
was wäre ich vor ein Christ / wenn ich
nicht an den HERRN IESUM glaubete;
da wisset ihr noch nicht / was es auf sich
habe / an den HERRN IESUM zu glau-
ben. Wenn ihr aber eure Sünden
gründlich erkennet / und dann glau-
ben sollet / daß sie euch in Christo ver-
geben sind / und daß ihr durch sein
Blut die Erlösung / nemlich die Ver-
gebung der Sünden habet; da wird
es so leicht nicht zugehen / sondern man-
chen Kampff setzen.

Doch dürfft ihr euch dieses nicht ab-
schrecken lassen; sondern wenn ihr ein
rechtes Verlangen nach dem Glauben
habet / müßet ihr nur immer fortfahren
im Gebet und Flehen / und dabey
versichert seyn / so ihr alsdenn das Ev-
angelium von IESU Christo ergreiffet /
wie nemlich derselbe euer Mittler wor-
den sey / wie der an eurer statt sich da-

hin gegeben habe / als ein Bürge für euch gewürget sey / als das Lämmlein Gottes alle eure Sünden auf seinen Rücken genommen und an dem Stamm des Creuzes getragen / wie der euch geliebet und gewaschen habe mit seinem Blut von euren Sünden / und sich selbst für euch gegeben; daß durch solches Evangelium der Glaube in euren Herzen nach und nach angezündet und von dem heiligen Geist je mehr und mehr werde erwecket werden.

Solte es alsdenn euch gleich vor kommen / es sey noch nicht so mit euch wie es seyn sollte / indem ihr euer Vertrauen nur noch unter vieler Furcht / Zittern / Schrecken und Blödigkeit auf Christum setzen könnt: so ist doch dieser blöde Glaube / mit welchem ihr alsdann Christum ergreiffet / oder zu ergreiffen suchet / vor Gott weit köstlicher / als aller euer bisheriger Maulglaube / der nur fleischliche Sicherheit ist und keinen Grund hat. Einen ob wol schwachen / aber doch wahrhaftigen

tigen Glauben / wird Gott nicht verachten; sondern euch zur Gerechtigkeit rechnen / so wol als dem Abraham / von welchem in dem 1. B. Mos. 15/ 6. stehet: Abram glaubete dem Herrn / und das rechnet er ihm zur Gerechtigkeit. Alsdenn könnet ihr den Trost / welchen unser Heyland gegeben hat / daß nemlich alle die an ihn glauben / nicht sollen verloren werden / sondern das ewige Leben haben / recht erfahren.

Sehet / auf diese Weise könnet ihr zu dem rechtschaffenen Wesen gelangen. Denn wenn ihr im Gebet und Flehen um den wahren Glauben beharret / und bey einem solchen recht buffertigen Herzen / das Evangelium von Christo fleißig erwäget; so wird euer alter Sinn geändert werden / und ihr werdet den Geist der Gnaden und mit demselben auch ein neues Herz überkommen / also daß ihr alsdenn verstanden werdet / was es sey / neu geboren seyn. Ihr werdet die Gnade

und Krafft / so euch mitgetheilet wird /
 so mächtig in euren Seelen erfahren /
 daß ihr euren Zustand nicht anders
 werdet zu beschreiben wissen / als / daß
 euch zu Muthe sey / als wenn ihr neu
 geboren wäret. Ihr werdet an denen
 Wirkungen des heiligen Geistes / wel-
 che der Heiland einem lieblichen Sau-
 sen vergleichen / viele Freude haben ;
 ihr werdet alsdenn eine kindliche Zu-
 versicht zu GOTT / und einen
 wahrhaftigen Trost der Vergebung
 der Sünden / so gar anders be-
 schaffen ist / als der / den ihr euch vor-
 hin bey eurem fleischlichen Sinne ge-
 macht habet / in euch empfinden ;
 den Frieden mit GOTT / durch die
 Wirkung des heiligen Geistes kräftig
 in euren Seelen erfahren ; eine
 grosse Freude an Christo und seinem
 Heil in euch mercken ; ja ein sehnliches
 Verlangen und Begierde bey euch
 spüren / in eurer übrigen Lebens-Zeit
 nicht euch selbst noch der Welt zu die-
 nen / sondern vielmehr Jesu Christo /
 der

der für euch gestorben und auferstanden ist / zu leben. Daran werdet ihr innen werden / daß wahrhafftig eine Aenderung bey euch vorgegangen. Darnach wird euch die Prüfung gar nicht zu wider seyn / sondern so ihr einmal das rechte Wesen des Christenthums erlanget habet / werdet ihr euch selber antreiben immer fortzugehen. Und weil es möglich ist / daß man abfallen / und sein Herz wieder in die Welt hinein geben kan / wenn man auch gleich schon einen höhern Grad im Christenthum erlanget hat / wie uns solches in der Epist. an die Ebr. 6/ 6. deutlich zu erkennen gegeben wird : so werdet ihr euch alsdenn auch angetrieben finden / Gott unablässig zu bitten / daß ihr ie mehr und mehr Krafft empfanget / in der Erneuerung zu wachsen und zuzunehmen. Und ie mehr ihr denn euer Wesen in Christo JESU führet / und euch mit ihm im Glauben vereiniget / auch allen euren Trost und Hoffnung der Seligkeit in sein Verdienst

Dienst setzet; je mehr wird euer Herz
 in GOTT gestärket werden / daß ihr
 denn eine rechte *πληροφωσία* (oder
 völlige Zuversicht) von GOTT erlan-
 gen könnet / gleich als die lieben Kinder
 bey ihrem lieben Vater / aus und ein-
 zugehen / besprenget in eurem Her-
 zen / los von dem bösen Gewissen /
 und gewaschen an dem Leibe mit
 reinem Wasser / wie die Epist. an die
 Ebr. Cap. 10/ 22. 23. von der Sache
 redet.

Wer ist nun unter euch / der dies
 fes / das gesaget ist / nicht deutlich und
 leicht verstehe / wie er es anzufangen
 habe / daß er zu dem rechten Wesen
 des Christenthums gelange? Wollet
 ihr aber denn eure Herzen dagegen ver-
 stocken? Es jammert mich eurer so sehr
 daß ich es mit keinen Worten ausspre-
 chen kan; wenn ich so manche gewahr
 werde / welche nun viele Jahre nach
 einander das Wort haben verkündigen
 hören / und gleichwol das rechte We-
 sen des Christenthums noch nicht ein-
 mag

mal kennen. Sie stecken sich so hinter den falschen Schein einer äusserlichen Ehrbarkeit; wenn man aber auf den Grund kommen will / so findet man nichts rechtes bey ihnen; Es ist keine Veränderung des Herzens vorgegangen / sondern der alte fleischliche Sinn / der gleichsam in ihnen eingewurzelt ist / steckt so fest bey ihnen.

Ich kan es gewiß ohne grosse Behemuth nicht sehen / wie solche Decke vor so vieler Augen lieget / daß sie sich von keiner göttlichen Wahrheit recht wollen überzeugen lassen. Was soll ich euch nun dabey vor Hoffnung der Seligkeit machen? Ich sage die Wahrheit / es sind manche unter euch / die viele Jahre die Predigten des göttlichen Worts angehört / sich aber daraus nicht gebessert / so daß wenn sie nicht anders werden / sie die Seligkeit nicht erlangen mögen; Warum? es ist die Kraft der neuen, Geburth nicht in euch.

Wenn gleich manche nicht in so offenbaren Wercken des Fleisches leben / daß sie damit vor jedermann bekant sind ; so ist doch das schon schlin̄ genug / daß sie sich nur immer äusserlich hinstellen und das Wort mit anhören / dabey aber das alte Herz behalten / bleiben wie sie immer gewesen / ja wissen nicht einmal / was das neue Wesen in Christo und die Wiedergeburt sey ; sondern ob sie das gleich schon so lange haben vortragen gehört / so ist es ihnen doch so fremde / als wenn sie es noch gar nicht gehört hätten.

Erweget es aber nur / ob es nicht die Sache selbst mit sich bringe / daß in dem ihr dieses höret / ihr bey euch selber gedencket : Wenn ich gleichwol auch unter solchen Menschen wäre / die immer so mit zur Kirche und zum Abendmahl gehen / und das Wort mit anhören und dennoch das rechte Wesen des Christenthums nicht haben ; so stünde es doch um mich recht jämmerlich ;

lich; und vielleicht bin ich wol in Grunds
de noch ungeändert / und habe etwa
auch nur den blossen Schein des Chri-
stenthums / und fehlet mir noch an der
Kraft. Ach ja; es sollte dieses ein jegli-
cher bedencken und darum beküm-
mert seyn / daß er diß einmal recht aus-
machte / wie es um ihn stünde.

Keiner unter euch ist ja gern um ei-
nen Groschen betrogen; warum wolt
ihr euch denn selber muthwillig um eure
Seelen und die ewige Seligkeit betrü-
gen? Ist solches nicht die größte Unbe-
sonnenheit / Thorheit und Unsinnigkeit?
So nun das der natürliche Verstand
selber mitbringet / daß man suche aus
der Ungewißheit zu kommen / ob man
das rechte Wesen habe oder nicht? wo-
ran fehlet es denn / daß ihr es nicht zu
Herzen nehmet? seyd ihr denn so gar
verhärtet / daß ihr wider alles Zeugniß
eures Gewissens / und ohngeachtet al-
les dessen so euch gesaget wird / dennoch
dencket: ich weiß doch wol / wie ich mit
meinem Herrn Gott stehe; Habt ihr
diese

diese Einbildung / so ist an einem Narren
 gewiß mehr Hoffnung / als an euch.
 Wer kan einem solchen Menschen helffen /
 der / wenn es ihm gleich vorgeleget
 wird / den Worten nicht einmal so viel
 Platz läffet / daß er sich wenigstens ge-
 nau prüfete / ob es auch recht um ihn
 stehe? und der keinen Fleiß anwendet /
 daß er in den allerwichtigsten Dingen /
 die seiner Seelen Heyl betreffen / zum
 rechten Grunde kommen möge. Ihr
 soltet ja keinen Augenblick ruhen / bis
 ihr wüßtet / wie ihr mit Gott stündet /
 und bis ihr gewiß wäret / ob ihr so selig
 werden könntet oder nicht? Gehet doch
 wenigstens mit einem solchen Vorsatze
 von hier / daß ihr euch vornehmet / es
 von nun an besser mit GOTT
 anzufangen / dem euch gegebenen
 Rathe zu folgen / und Gott zu bit-
 ten / daß er euch zur Erkenntniß eures
 Zustandes bringe / auch damit anzuhalt-
 en / bis ihr zu einer rechten Gewißheit
 gelanget; Und wenn ihr denn findet /

Daß es noch nicht recht mit euch beschaffen sey / so müßet ihr nicht ruhen / bis eine selbige Aenderung in euren Herzen vorgehe.

Ihr gehet ja sonst nach eurer natürlichen Vernunft / in einer jeden Sache auf das Gewisse. Wenn ihr nun einen Zweifel habet / ob es auch recht mit euch sey? ob es mit euch auch wol zur wahren Krafft der Bekehrung gekommen? ob ihr recht in der Busse durchgebrochen? ob ihr zu dem rechten lebendigen Glauben an Jesum gelanget? oder / so diß vormals geschehen / ob ihr auch darinnen fortgegangen / beständig geblieben / und die Krafft der neuen Geburt noch bey euch findet? so gehet doch / wenn euch solche Gedancken einkommen / auf den Grund / damit ihr euch doch ja nicht betrüget. Ihr gehet ja sicherer und besser / wenn ihr euren Zustand so gering und so elend ansehet / als ihr nur könnet: Davon aber würdet ihr grossen Schaden haben /
wenig

Wenn ihr euch euren Zustand besser ein-
 bildetet / als er in der That vor Gott
 ist; denn das wäre doch nur Betrug/
 und müßten dergleichen Einbildungen
 doch endlich einmal offenbar werden.
 Wenn ihr aber von euch selbst noch viel
 geringer hieltet / als ihr in der That
 wäret / was hättet ihr vor Schaden da-
 von? Denn das könntet ihr dazu ge-
 brauchen / daß ihr immer besser werden
 möchtet.

Sehet / liebe Menschen / das ist es/
 was ich euch dißmal recht habe von mei-
 nem Herzen weg sagen wollen. Denn
 es sind zwar viele / die das Wort äu-
 ferlich anhören; wenige aber haben
 dasjenige / so zum Wesen des Chris-
 stenthums gehöret; in wenigen ist das
 vorgegangen / was doch sollte vorgegan-
 gen seyn / wenn sie das Himmelreich
 schauen wollen. Nun Gott erbarme
 sich eurer! werden sich diejenigen / die
 iezo dencken / wenn sie sterben sollten /
 würden sie von Mund auf in den Him-
 mel

mal kommen / nicht einmal verwundern /
wenn ihre Seele vom Leibe abgefördert
wird / und sie finden es ganz anders /
da der arme nackte Geist / der da ge-
meynet / er sey gar wohl bekleidet / als
Denn bloß und unbedeckt in Schmach
und Schande vor seinem Richter stehen
wird? Wie könnte ich das ohne grosses
Mitleiden ansehen?

Wenn ihr aber selber mit euch kein
Mitleiden habet / und dasjenige / was
euch in dieser Stunde vorgetragen
worden / nicht fein zu Herzen nehmen /
noch der Sache ernstlich nachdencken
wollt; sondern gehet so nach Hause /
und laffet das gepredigte Wort keine
Folge bey euch finden: so müffet ihr
wissen / daß unsre Hände zwar rein sind
von eurem Blute / aber daß es euch
GOTT anschreibet / und am jüngsten
Tage alles vor Augen stellen wird.
Alsdenn werdet ihr wider euch selbst
zeugen und gestehen müssen / es sey euch
offt nachdrücklich genug vorgehalten /
und

und an euer Herz und Gewissen gebracht worden / ihr aber hättet es verachtet / und euch nicht dran gelehret. Wird alsdenn nicht ein jeder / der icht alles so in den Wind geschlagen / sagen müssen: Meine Verdammniß ist recht; ich hätte es vermeiden können / weil es mir klar genug gesaget worden; ich habe aber gemeynet / es könne mir nicht fehlen; ich verliesse mich ja / nach meiner Einbildung / auf Christum und sein Verdienst / und also bin ich / ohngeachtet aller guten Erinnerungen / immer auf meinem falschen Grunde stehen blieben.

Gehet / da wird ja der Schade euer selbst seyn. Warum gehet ihr denn icht nicht lieber in euch? Es ist zu dem Ende mit dieser Predigt so lange gehalten / ob ihr etwa der damit zugleich eindringenden Wirkung des Geistes **GOTTES** einmal statt geben und ansehen woltet; und dann nicht ablassen / bis ihr gewiß würdet / daß **GOTT** euer

euer GOTT und Vater und ihr seine Kinder wäret. Darauf ist es angesehen.

Ich wil nun nichts mehr hinzu thun. Nur / weil auch bey anderer Gelegenheit * aufgedrucket ist / worin das wahre Christenthum eigentlich gesetzt werde / wil ich solches zum Beschlus / um das / was icho gesaget ist / desto nachdrücklicher einzuschärffen / auch hier beyfügen: Es bestehet das wahre Christenthum (und demnach das rechte Wesen desselben) darinnew daß einer den HErrn Iesum für seinen einigen Heyland und HErrn erkenne / ihm mit ungefärbtem Glauben anhangt / in seinem Leiden / Sterben und Auferstehung aus den Todten / die ewige Erlösung / Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Leben und Seeligkeit suche / und sich deswegen mit ihm durch den Glauben immer fester vereinige und verbinde / in dessen

* In der Idea Stud. Theol. §. 4.

sen heylsamem Worten bleibe / sich
 als seinen treuen Jünger beweiße ;
 Ja daß er selbst (Jesus Christus)
 in ihm lebe und er in und durch
 denselben GOTT lebe / ihm dergel-
 stalt in treuer Liebe und herzlichem
 Gehorsam nachfolge / und
 wandele / wie er gewandelt hat /
 (1. Joh. 2 / 6.) und gedultig leide /
 was GOTT ihm aufleget / wie ihm
 Christus ein Fürbild gelassen hat.

Nun ist es denn von meinem Her-
 zen ab / und lieget auf eurer Seele.
 Was wolt ihr nun thun? Lasset ihr es
 wirken / und folget dem Rath / dazu
 euch der Weg so treulich angewiesen ist /
 so kan es nicht anders als zum Heyl eu-
 rer Seelen gereichen: Nehmet ihr es
 aber nicht an / sondern lasset es auf eu-
 rem Herzen liegen / wo wolt ihr der-
 maleins hin vor dem Zorn GOTTES?
 Doch wil ich das beste hoffen / und zum
 Beschluß mein Herz mit eurem Herzen
 im Gebeth vereinigen. Lasset uns
 ernst

ernstlich und inniglich zu GOTT dem
HERRN beten / daß der das Wort an
unser aller Seelen / zu unserm ewigen
Heyl / segnen wolle.

Gebet.

DU ewiger und lebendi-
ger GOTT! Du hast
uns ja nun in dieser Stunde
verkündigen lassen / worin-
nen das rechte Wesen des
Christenthums bestehe / da-
mit wir uns darnach prüfen/
selbst kennen lernen / und un-
sern tiefen Schaden zu Her-
zen nehmen möchten. Du
D weißt /

weißt / was in einem ieden
Menschen ist; und ob wir
uns denn gleich des Glau-
bens an IESUM CHRISTUM
rühmen / so können wir dich
doch nicht betrügen. Können
wir uns nicht vor unserm
eigenen Gewissen verbergen;
wie wollen wir uns vor dei-
nem allsehenden Auge ver-
bergen? Ach daß doch das
Wort das ietzt gesprochen
ist / uns nicht ein Geruch
des Todes zum Tode / son-
dern vielmehr ein Geruch
des

des Lebens zum Leben seyn
möchte. Komme du uns doch
selbst zu Hülfe / und wie du
unsern Zustand findest / so
ändere und bessere ihn. Ma-
che du solche Menschen aus
uns / wie du uns gerne ha-
ben wilt. Gib uns vor al-
len Dingen eine rechte Er-
kenntniß unserer Sünden / laß
uns unser tiefes Elend und
schändes Verderben mit in-
niger Reue zu Herzen neh-
men / und wohl erwegen. Laß
uns erkennen / ach HERR!

D 2

wie

wie wir von unserer Kindheit
auf/ dich nicht ernstlich dar-
um gebeten/ u. uns so wenig
darum bekümmert haben/
daß wir neugeborne Göt-
tes=Menschen seyn möchten.
Vergib uns solches aus
Gnaden / und straffe uns
nicht / daß wir so lange zu-
rückgeblieben sind/ versage
uns auch deine Gnade um
deswillen nicht; sondern nim
uns noch an / nach deiner
grossen Gnade und Barm-
herzigkeit. Hier sind wir /
o HERR/

O HErr / wir stellen uns dir
dar / und bitten dich / hilff du
uns darzu / daß wir das in
der That erlangen mögen /
dessen Nothwendigkeit uns
iezt verkündiget ist. Schaffe
du es selbst in unsern Her-
zen / um deiner unendlichen
Liebe und Barmherzigkeit
willen. Solten wir uns
auch bisher auf diese oder
jene Weise betrogen ha-
ben / so entdecke es uns
doch. Gib uns unsere be-
trügerische Herzen zu er-

D 3

fen-

kennen / auf daß wir uns
vor unserm eigenen Gei-
ste hüten lernen / und
uns dadurch nicht verfüh-
ren lassen / uns zu bereden /
daß wir etwas seyn / so wir
doch nichts sind. Gib o
H E R R / daß wir in der
rechten Ordnung dich mö-
gen suchen und auch finden.
Du wollest / getreuer Vater /
uns doch auch diese Barm-
herzigkeit verleyhen / daß
wir uns dieses Worts / das
iezt gesprochen ist / in der
künf-

künftigen Zeit östers erin-
nern / und uns allezeit sol-
ches zur neuen Erweckung
eines inniglichen Gebetes
vor dir / und zum neuen
Kampff vor deinem Ange-
sicht dienen lassen mögen/
damit es zu einem rechten
durchdringenden Segen und
wahren Frucht gedeyē möge.

Da aber auch ohne Zweifel
einige sind / die bisher dein
Wort zu Herzen genommen / u.
bekümmert sind um ihren
sündlichen und elenden Zu-

D 4

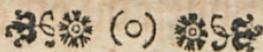
stand /

stand / so gib denenselben
den Heiligen Geist / der den
Glauben an dich durch dein
heiliges Wort / und ein neues
Wesen des Geistes in ihnen
schaffe / auf daß sie dir dar-
innen bis ans Ende dienen.

Diejenigen / die bishe-
ro von dir aus ihrem Ver-
derben herum geholet und
mit dem Lichte des Lebens
erleuchtet sind / die da wis-
sen / an wem sie glauben / und
vom Heiligen Geiste das
Zeugniß haben in ihrem Gei-
ste / daß sie deine Kinder
sind / wollest du dir auch las-
sen

sen befohlen seyn / daß sie durch die Kraft des Heiligen Geistes fortfahren in der Heiligung und in der Reinigung von aller Befleckung des Geistes u. des Fleisches; daß sie also jemehr und mehr zu deinem herrlichen Ebenbilde gelangen / bis sie mit Freuden und unsträflich vor dein Angesicht gestellet werden. Ach HERR! das gib um deiner unendlichen ewigen Liebe / Treue und Barmherzigkeit willen.

Amen.





Proloquium. 2. Cor. 5, 17. und Gal. 6, 15.
da der Apostel das rechte Wesen des
Christenthums aufs kürzeste ausdrü-
cket. p. 2.

Textus. Joh. 3, 1-15. p. 7.

Propositio. Vom rechten Wesen des Chris-
tenthums. p. 10.

Abhandlung; da in einer kurzen Erläute-
rung des Textes gezeigt wird, welcher
gestalt Christus dem Nicodemo vor-
setzet, daß das rechte Wesen des
Christenthums in der neuen Geburt
bestehet. p. 11. und insonderheit aus
Num. 21, 8, 9. ihm zu erkennen gie-
bet, wie diese neue Geburt bey dem
Menschem geschiehet. p. 26.

Applicatio.

1. Anmahnung, die unumgängliche Noth-
wendigkeit der neuen Geburt zu er-
kennen. p. 34.
2. Warnung für einen allgemeinen
Selbst-Betrug. p. 35.
3. Aufweckung zu einer scharffen Prü-
fung sein selbst, ob wahrhaftig das
rechte Wesen sich bey einem befinde.
P. 37. (a) 4.



4. Anweisung, wie ein jeglicher zum rechten Wesen des Christenthums gelangen möge. p. 49.
 5. Bestrafung derer, so dieser Anweisung dennoch nicht folgen wollen, mit abermaliger nachdrücklicher Erweckung und Aufmunterung. p. 60.
 6. Summarische Vorstellung, worin das rechte Wesen des wahren Christenthums gesetzt werde. p. 69.
- Schluß-Gebet. p. 71.

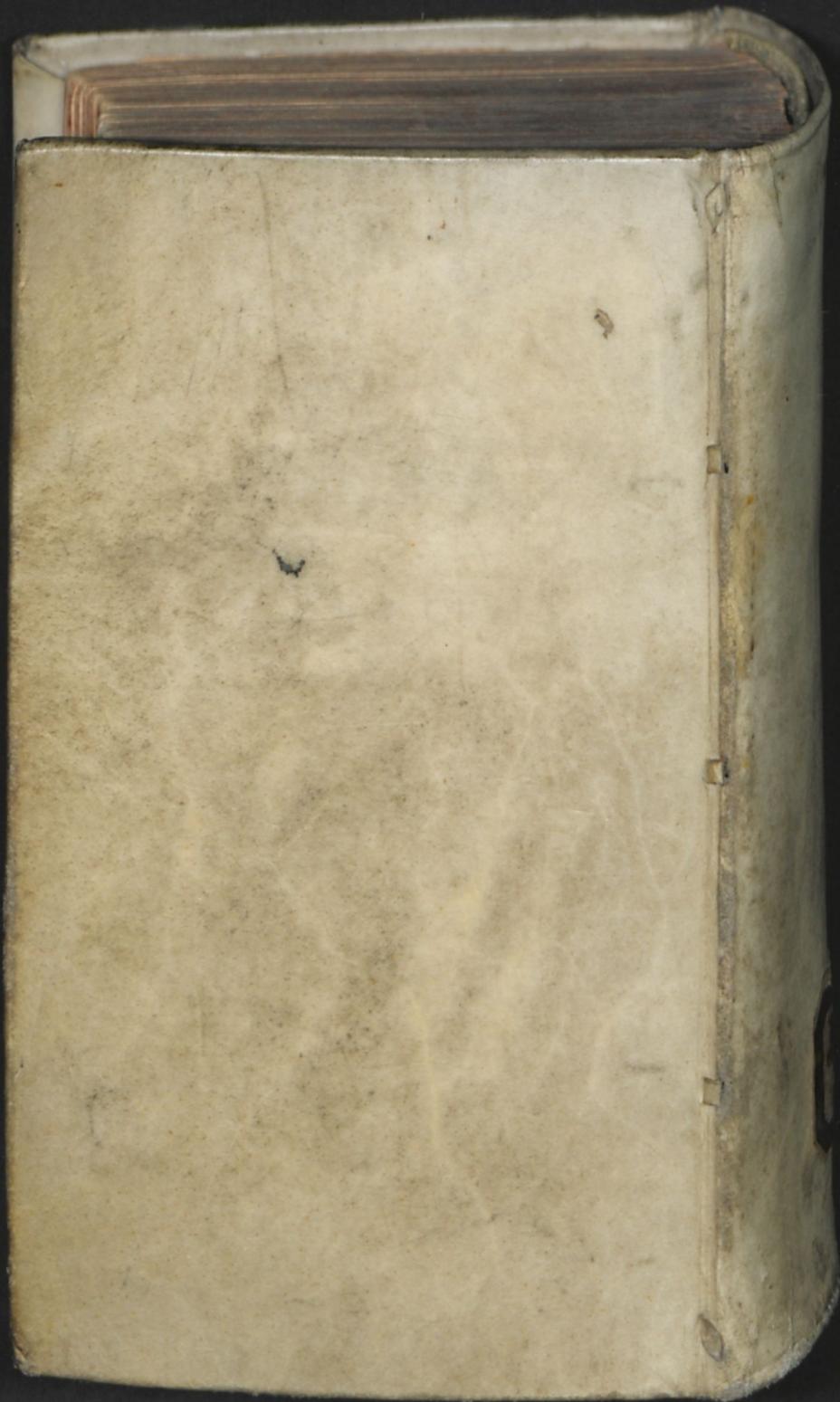


FL 4607

5
[JZEAI]

Vol 18

1. 1.





16

Das Rechte

Wesen

Des

Christenthums

Aus dem Evangelischen Text

Joh. III, 1-15.

Am Fest der H. Dreieinigkeit

1714.

In der St. Georgen-Kirche zu
Blancha an Halle
vorgestellt

von

August Hermann Francken

S. Theol. Prof. Ord. & Past.

3 2 2 2

In Verlegung des Wäysens-Hauses. 1714.

inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black